

Die 12 Apostel

Im ältesten Pub Irlands, der Sean's Bar in Athlone in Westmeath, findet sich eine illustre Gesellschaft aus bekannten Persönlichkeiten der Geschichte ein, die man nun nicht extra vorstellen muss, wobei die Vorstellung, diese um einen Tisch herum versammelt zu sehen, doch Interesse wecken sollten. Zu Lebzeiten teilweise verbrüder, was man fast sagen darf, da nur eine einzige Frau unter ihnen weilt, teilweise verfeindet, auch wenn es hinterher vielleicht anders dargestellt wurde. Doch die Geschichtsschreibung ist weder gnädig noch unbedingt richtig. Also zumindest nicht ganz. Es kommt auch immer darauf an, wer sie erzählt. Eines jedoch haben sie alle gemeinsam, ob nun geliebt und verehrt, gehasst und verdammt, sie lassen nach wie vor viele Menschen nicht kalt. Und natürlich die intrinsische Motivation einer gesellschaftlichen Veränderung hin zu einer sozialistischen Gemeinschaft, wobei die Zugänge ebenfalls recht verschieden sind. Schließlich gibt es auch nicht „den“ Sozialismus, sondern die Ausprägungen je nach geschichtlichen Gegebenheiten und Notwendigkeiten. Auch kulturelle Unterschiede dürfen nicht außer acht gelassen werden. Könnten sie sich nicht damit zufriedengeben, den Dingen ihren Lauf zu lassen und auf die nächsten Generationen zu hoffen? Aber hören wir selbst, was sie zu sagen haben.

„Jetzt, wo wir alle hier versammelt sind, auch der gute Ché, der wie immer zu spät ist, wie im wahren Leben ...“, beginnt Karl Marx, um von Anfang an klarzulegen, dass die Polemik auf seiner Seite anzusiedeln ist.

„Ja, klar, geh auf mich los, Du Stubenhocker-Möchtegern-Revolutionär. Hast Du je gekämpft, ich meine so richtig?“, erwidert Ernesto Guevara mit Spitznamen Ché pikiert.

„Genau deshalb hast Du den Krieg verloren, steigerst Dich gleich in alles hinein ohne etwas zu wissen“, kontert Friedrich Engels, wie immer seinem Freund und Mitstreiter zur Seite springend oder besser redend, schließlich sitzen sie.

„Nun lasst mal gut sein. Persönliche Polemik zeigt nur das Fehlen von Sachargumenten“, mischt sich nun Rosa Luxemburg resolut ein, „Sag uns lieber, worum es geht. Ich gestehe, ich bin gerne gekommen. Mir war in letzter Zeit so langweilig. Das verspricht doch ein heiteres Zusammensein zu werden.“

„Aber nur, wenn von Anfang an klargelegt ist, dass dieses autoritäre Verhalten völlig unangebracht ist und einer gedeihlichen revolutionären Gesinnung nicht entspricht“, meint Michail Alexandrowitsch Bakunin, „Damals, bei der ersten Internationalen hat es zwar gezogen und alle waren geblendet von dem großen Theoretiker des Kommunismus, aber schau, wohin uns das gebracht hat.“

„Das hat uns nach Irland gebracht?“, fragte Fidel Castro, der noch einmal an seiner Zigarre zog, „Das Bier ist ja nicht schlecht, aber nichts gegen unseren Rum. Und Zigarren haben die hier gar keine, sogar ein Rauchverbot im Lokal.“

„Nein, nicht nach Irland“, erklärt Ché seinem Freund, „Sondern zu dieser Runde, die, nun ja, warum eigentlich, einberufen wurde und warum gerade nach Irland?“

„Endlich kommen wir zu den wirklich wichtigen Fragen“, zeigt sich Karl Marx erleichtert, „Wir befinden uns hier im ältesten Pub Irlands. Während Umbauarbeiten wurden Utensilien gefunden, die sich auf das 9. Jhd. datieren ließen. Darüber hinaus liegt es so schön mittig der grünen Insel, also ungefähr gleich weit von der Ost-, West-, Süd- und Nordküste entfernt. Neutraler geht es fast nicht mehr und dazu noch auf einer Insel, die in der Geschichte des Sozialismus eigentlich keine Rolle spielte. Gut, sie hatten auch ihren Freiheitskampf gegen die Engländer, aber das war eben ein Kampf von Bürgerlichen gegen Bürgerliche, also keine

Revolution in unserem Sinne. Kurz gesagt, Irland ist unvorbelastet und deshalb für solch ein Treffen von mehr oder wichtigen Menschen des theoretischen und/oder praktischen Sozialismus tadellos geeignet.“

„Da muss ich schon mal dazwischenfragen, warum es gerade diese zwölf sind. War es beabsichtigt, dass es gerade 12 sind und wer hat die Auswahl getroffen“, hakt Friedrich Engels nach, „Mir fallen da Personen ein ...“

„Es waren schlicht jene, die sich gemeldet haben“, unterbricht ihn Karl Marx gerade noch rechtzeitig, bevor der Herausgeber seines Kapitals Teil zwei und drei noch etwas Falsches sagen könnte, „Zwölf war beabsichtigt. Warum genau, das werdet ihr noch zum rechten Zeitpunkt erfahren.“

„Gut, dann wollen wir mal wissen, worum es überhaupt geht“, meldet sich Mao Zedong zu Wort, der wohl wieder zu einer seiner unzähligen Bettgenossinnen zurückkehren möchte. „Ich gehe davon aus, dass ihr alle das politische Geschehen während der letzten, sagen wir mal, 150 Jahre genau beobachtet habt, je nachdem wo ihr euch gerade aufhieltet“, beginnt Karl Marx mit seiner Erklärung, „Leider führten diese nicht zu einer internationalen, proletarischen Gesellschaft, wie ich angenommen hatte, sondern zu einem umfassenden neoliberalen, oligopolen Scheusal. Endgültig schien der Sozialismus seinen Rang verloren zu haben, nachdem der sog. eiserne Vorhang fiel, damals im Jahre 1989. Man muss es leider so sagen, wie es ist, der Kapitalismus hat die Herrschaft übernommen und seinen giftbesetzten Tentakeln überallhin ausgebreitet, woraufhin alle Menschen damit vergiftet wurden. Aber das ist noch nicht alles, es kam gleichzeitig zu einer Reaktion, wie sie in den feuchtesten Träumen des ehemaligen Adels nicht tiefgreifender hätte ausfallen können. Rechtsruck, Nationalismus und Individualismus beherrschen den Planeten, mit den entsprechenden Folgen. Wir sind hier, um einen Weg zu finden, dies zu ändern. Seid ihr dabei?“